

Jahresbericht 2021

Schüler.Bilden.Zukunft

Projektleitung: Regina Jans, Pädagogin M. A.



www.donboscobamberg.de
www.schmid-kayser-stiftung.de
www.rainer-markgraf-stiftung.de
www.zirkus-giovanni.de

Inhaltsverzeichnis

Schüler.Bilden.Zukunft	Seite
Vorwort	3
Finanzierung	3
Kooperationsschulen und Partner	3
Projekthalte	4
Projektteam	4
Zielgruppen	5
Ziele	6
Summa summarum und Dank	6
Musikalische Förderung	
Mit Musik Grenzen überwinden und Verbindung stiften	7
Bildungsförderung	
Lernförderung	8
Lernförderung im Grundschulalter: konkret (LeGu)	8
Lernförderung für Mittelschüler*innen	13
NLP-Coaching	15
Patenschaften	
Patenschaften	16
Integrationspatenschaften	17
Schülerpatenschaften	20
Chancenpatenschaften mit Kindern und Jugendlichen der Wohngruppen des Don Bosco Jugendwerks	21
Darüber hinaus	
S.B.Z in Paris	23
Sozialcourage – das Magazin für soziales Handeln	23
Sondierungstreffen	23
Alle Jahre wieder	24
Ausblick	25
Anhang	28
Impressum	29

Vorwort

2021, ein weiteres Jahr der Corona-Pandemie. Sowohl Lehrer*innen, Schüler*innen, Pat*innen, Eltern, Studierende, etc. waren gefordert durchzuhalten, in den Unterrichtsformen flexibel zu bleiben und sich gut zu organisieren. Anfang Januar hatte der Bayerische Landtag entschieden, die Faschingsferien zu streichen, damit die Schüler*innen, den durch Corona ausgefallenen Unterricht nachholen können. Schulisches Lernen mit elektronischen Kommunikationsformen wurde häufig beibehalten. Es zeigte sich, dass vor allem Grundschüler*innen mit Migrationshintergrund die Verlierer des Lockdowns bzw. der Pandemie waren. Diese jüngsten Schüler*innen wieder in die Schulgemeinschaft zu integrieren und ihre Potentiale zu aktivieren war eine vordringliche Aufgabe, die uns auch über das Jahr 2021 hinaus beschäftigen wird.

Finanzierung

Der Löwenanteil wurde 2021 gemeinsam von der Rainer Markgraf Stiftung, der Dr. Ursula Schmid-Kayser Stiftung, der Stiftung Zirkus Giovanni und dem Don Bosco Jugendwerk Bamberg gestemmt. Die Stadt Bamberg hat die 3 Förderschwerpunkte zudem mit Mitteln des Unterstützungsfonds unterstützt. Das Patenprogramm wurde durch das Bundesfamilienministerium über das Bundesprogramm *Menschen stärken Menschen* gefördert.

Kooperationsschulen und -partner

2021 arbeitete Schüler.Bilden.Zukunft mit folgenden Schulen zusammen:

- Hugo-von-Trimbergschule, Grund- und Mittelschule Bamberg
- Gaustadter Grund- und Mittelschule Bamberg
- Grundschulen: Luitpoldschule, Wunderburgschule, Kaulbergschule (Standort Bug), Kunigundenschule und Rupprechtschule
- Volks- und Mittelschule Gräfenberg im Landkreis Forchheim (entfiel 2021)

Der wichtigste Kooperationspartner von Schüler.Bilden.Zukunft ist die Otto-Friedrich-Universität Bamberg mit diesen Fachbereichen:

- Professur für Psychologie in Schule und Unterricht
- Lehrstuhl für Grundschulpädagogik

Schüler.Bilden.Zukunft

- Referat Inklusion am Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZLB)
- Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft
- Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik

Auf städtischer Seite sind dies:

- das Amt für soziale Angelegenheiten
- das örtliche Jobcenter
- das Bildungsbüro der Stadt Bamberg.

Projekthalte

Schüler.Bilden.Zukunft fördert benachteiligte junge Menschen mit 3 Themenschwerpunkten. Um eine bestmögliche Förderung der Schüler*innen zu gewährleisten und nachhaltige Erfolge zu erzielen, arbeiten ausschließlich mit Langzeitprojekten:



Projektteam



Julia Scherer



Regina Jans, Projektleitung

Schüler.Bilden.Zukunft

Regina Jans und Julia Scherer organisieren die Umsetzung der 3 Förderschwerpunkte von Schüler.Bilden.Zukunft.

Regina Jans, Pädagogin M.A., ist zuständig für die Akquise und Begleitung der ehrenamtlichen *Pat*innen* bzw. der Paten-Tandems, *das Einzel-Coaching* und für die *Musikalische Förderung*. Zu ihren Aufgaben gehören zudem die finanzielle Absicherung des Gesamtprojektes, Absprachen mit den geschäftsführenden Stiftungsvorständen, organisatorische Tätigkeiten, Netzwerkpflge sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Julia Scherer, Sozialpädagogin B.A., ist im Bereich der *Bildungsförderung* für die komplette Abwicklung der *Lernförderung im Grundschulalter: konkret*, sowie für die *Lernförderung für Mittelschüler*innen* zuständig. Sie ist in diesem Förderschwerpunkt die Schnittstelle zur Universität, zu den Kooperations-schulen sowie zum Amt für soziale Angelegenheiten und dem Jobcenter der Stadt Bamberg. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Planung, Organisation, Umsetzung und Abrechnung des gesamten Lernförderprojektes in Zusammenarbeit mit den vorgenannten Stellen.

Zielgruppen

Schüler.Bilden.Zukunft arbeitete mit 3 Zielgruppen:

1. sozial und bildungsbenachteiligte Grund- und Mittelschüler*innen
2. Studierende bzw. Lehramtsanwärter*innen
3. ehrenamtlich engagierten Pat*innen und Bürger*innen

Hauptzielgruppe bildeten die sozial und bildungsbenachteiligten Schüler*innen und junge Menschen:

- vorrangig an Grund- und Mittelschulen der Stadt Bamberg, aber auch im Landkreis
- mit Anspruch auf Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets
- mit Migrationshintergrund und /oder Sprachbarrieren
- mit Fluchterfahrung sowie auch junge erwachsene Geflüchtete
- der Wohngruppen des Don Bosco Jugendwerks
- Im Bereich der *musikalischen Förderung* konzentrieren wir uns auf die unteren Jahrgangsstufen

Schüler.Bilden.Zukunft

Ziele

Ziel von Schüler.Bilden.Zukunft war und ist die Verbesserung der Chancengleichheit von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen, egal ob sie deutscher Herkunft oder nach Deutschland geflüchtet oder immigriert sind. Dabei ist die Stärkung ihrer personalen, sozialen und fachlichen Kompetenzen die zentrale Aufgabe. Alle 3 Förderschwerpunkte von Schüler.Bilden.Zukunft zeichnen sich durch eine Win-win Situation für alle Beteiligten aus.

Summa Summarum und Dank

2021 haben wir in den 3 Förderschwerpunkten rund 224 Grund- und Mittelschüler*innen erreicht und sie in ihrer individuellen und persönlichen Entwicklung unterstützt. Außerdem profitierten gut 53 Studierende fachlich und finanziell von ihrer Teilnahme an den Projekten *Lernförderung im Grundschulalter: konkret* und *Lernförderung für Mittelschüler*innen*.

Nur durch das kontinuierliche, verlässliche, vertrauensvolle und hohe Engagement aller Beteiligten: Stifter, Spender, Kollegen im Don Bosco Jugendwerk, Ehrenamtliche, Schulleitungen, Lehrkräfte, Studierende und nicht zuletzt universitäre und städtische Kooperationspartner, war diese umfassende Förderung der jungen Menschen im vergangenen Jahr 2021 erneut möglich.

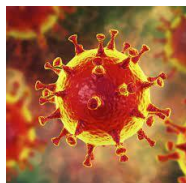


Mit Musik Grenzen überwinden und Verbindung stiften

Im Projekt *Mit Musik Grenzen überwinden und Verbindung stiften* arbeitet Schüler.Bilden.Zukunft eng mit dem Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik der Otto-Friedrich Universität Bamberg zusammen. Insgesamt erstreckt sich ein Projektzyklus über einen Zeitraum von drei Semestern bzw. über drei Module. Modul I wird im Wesentlichen an der Universität in Form eines Seminars, Modul II und III als Praxiseinheiten an der Grundschule durchgeführt. Das Projekt richtet sich einerseits an Grundschüler*innen, andererseits an Studierende, die in ihrem späteren Berufsleben Kinder und Jugendliche auf vielfältige Art und Weise mit Musik in Verbindung bringen möchten.

Mit der Realisierung des Projektes möchte Schüler.Bilden.Zukunft zugleich einen Beitrag zur Stärkung der Sozialkompetenz und der musikalischen Kompetenz als auch zur gelingenden Integration von vielfach benachteiligten Kindern mit Sprachbarrieren leisten. Ziel aller Bemühungen in diesem Projekt ist es, den Kindern durch aktives Musizieren, Musikhören und Bewegung zur Musik

- vielfältige musikalische Erfahrungen zu ermöglichen
- die Klassengemeinschaft zu intensivieren und
- ein Gemeinschaftserlebnis unabhängig von existierenden Sprachbarrieren zu ermöglichen.



Mit dem Sommersemester 2021 sollte der 4. Projektzyklus im April an der Rupprecht-Grundschule starten. Durch bürokratische Hürden verhindert, konnte die neue Dozentin nicht starten und wir mussten den Projektstart auf das Wintersemester 2021 verschieben. Nachdem eine weitere neue Dozentin gefunden war, konnte das Projekt im Wintersemester 2021 pandemiebedingt wieder nicht starten, so dass die vorgesehenen 80 Grundschüler*innen in 2021 nicht in den Genuss des Projektes kamen.

Wir freuen uns nun mit den Lehrkräften der Rupprecht Grundschule auf den Projektstart im Sommersemester 2022 mit der erfahrenen Dozentin Daniela Ruck.



Lernförderung

Ergänzend zum frontalen Schulunterricht im Klassenverband werden Grund- und Mittelschüler*innen der Klassenstufen 2-9, in Kleingruppen von 2 bis maximal 5 Schüler*innen, von Studierenden fachlich gefördert.

Schüler.Bilden.Zukunft fungierte als Nachhilfeinstitut und war somit Ansprechpartner und Schnittstelle für alle am Projekt Beteiligten. Schüler.Bilden.Zukunft ist in beiden Lernförderprojekten verantwortlich für die organisatorischen Aspekte sowie die komplette finanzielle Abwicklung.

Das Schuljahr 2020/21 war auf Grund der Corona-Krise turbulent. Dennoch wurde den Grund- und Mittelschüler*innen der Stadt Bamberg durchgängig eine Lernförderung angeboten. Das Schuljahr startete im Präsenzunterricht, bis es dann - auf Grund der hohen Inzidenzzahlen- zu Schulschließungen von den Weihnachtsferien bis zum 08.03.2021 kam. Die Winterferien entfielen um Präsenzunterricht nachzuholen. Nach einer Phase des Wechselunterrichts wechselten die Schulen ab dem 12.04. wieder in den Distanzunterricht. Nach den Pfingstferien war bis zum Schuljahresende dann endlich wieder Präsenzunterricht für alle Schüler*innen möglich. Die Studierenden zeigten hier hohe Flexibilität und passten ihre Fördereinheiten den immer wieder neuen Gegebenheiten gut an und unterstützten ihre Schüler*innen zuverlässig.

Mit dem neuen Schuljahr 2021/22 starteten auch wieder die Lernförderkurse der beiden Projekte *Lernförderung im Grundschulalter: konkret* und *Lernförderung für Mittelschüler*innen*.

Lernförderung im Grundschulalter: konkret



LeGu

Um auf den hohen Bedarf an zusätzlicher Lernförderung einzugehen und um die Grundschulkinder frühzeitig individuell und zielführend zu fördern wurde im Schuljahr 2020/21 das Projekt *Lernförderung im Grundschulalter: konkret* erstmalig flächendeckend an den Grundschulen der Stadt Bamberg angeboten.

In dieser Pionerrunde wurden in 5 Grundschulen der Stadt Bamberg insgesamt 13 Lernförderkurse von Lehramtsanwärter*innen der Otto-Friedrich-Universität Bamberg durchgeführt. Voraussetzung für die Teilnahme der Studierenden, war der Besuch eines vorbereitenden Seminars. In diesem vorgeschalteten Blockseminar wurden die Studierenden von der Professur für Psychologie in Schule und Unterricht und dem Lehrstuhl für Grundschulpädagogik fundiert vorbereitet und mit ausreichend



Handwerkszeug versorgt um die Qualität der Lernförderkurse zu sichern. Die Studierenden beschäftigten sich an drei Seminartagen mit Modellen und Inhalten rund um die Themen motivationale und emotionale Bedingungen erfolgreichen Lernens, insbesondere mit Selbstwirksamkeit, Lernstrategien und Selbstreguliertem Lernen. Sie bekamen Einblicke in förderliches Feedback und diagnostische Verfahren im Kontext individueller Förderung und wendeten ihr Wissen abschließend in der Erstellung von Vorlagen für Förderpläne und in der Bewertung von Förderansätzen an. Das Seminar fand im Wintersemester 2020/21 vollständig digital statt.

Bereits ab November 2020 konnten die Studierenden in den ersten Wochen der Förderung, die ihnen anvertrauten Schüler*innen kennenlernen und eine Bindung zu diesen aufbauen, was in Anbetracht der dann folgenden Schulschließung aufgrund der Corona-Pandemie, sehr wertvoll war.

Alle Studierenden führten die Lernförderkurse trotz der längeren Phasen des Distanzunterrichts vollständig durch. Gefördert wurde größtenteils eine Kombination der Fächer Mathematik und Deutsch. Die Studierenden passten ihre Lernfördereinheiten entweder auf digitale Medien an oder pausierten mit dem Kurs, bis wieder Präsenzunterricht möglich war, da einige Kinder nicht über die notwendige technische Ausstattung zur Teilnahme an einer Distanzförderung verfügten.

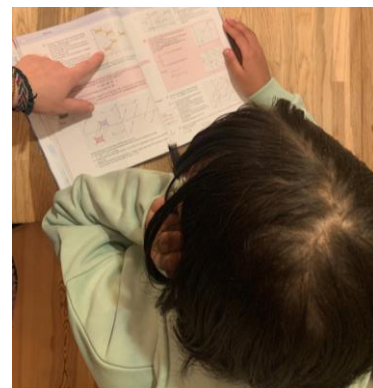
Zum Abschluss des Schuljahres blickten alle am Projekt Beteiligten im Rahmen einer digitalen Abschlussreflexion gemeinsam auf das vergangene Schuljahr zurück. In Kleingruppen wurde erarbeitet, was in diesem Schuljahr mit den Kindern erreicht wurde und was zur erfolgreichen Förderung beigetragen hatte. Zentrale Frage dabei war „Wie kann die Qualität der Lernförderung gesichert und noch gesteigert werden?“ Die Studierenden wurden im Rahmen dieser digitalen Abschlussreflexion schulübergreifend mit den Klassenlehrkräften vernetzt und auch die Verantwortlichen der Universität, sowie die Mitarbeiterinnen von Schüler.Bilden.Zukunft konnten einen guten Ein- und Überblick in die Arbeit des vergangenen Schuljahres gewinnen.



Terminkoordination der Projektverantwortlichen samt Mentorinnen

Während die Studierenden im Rahmen des Projektes *Lernförderung im Grundschulalter: konkret* das Ziel verfolgten, viele Praxiserfahrungen in ihrem späteren Berufsfeld sammeln, verfolgten wir bei den Schüler*innen das Ziel die Selbstwirksamkeit zu fördern und die Lerndefizite auszugleichen, um das Klassenziel zu erreichen. Damit individuell auf die Wissenslücken der Schüler*innen eingegangen werden konnte, waren enge und kontinuierliche Absprachen zwischen der jeweiligen Klassenlehrkraft und den Lernförderstudierenden absolut notwendig.

Maßgeblich unterstützt wurden die Lernprozesse der Studierenden während des gesamten Praxisteils durch das Mentoring zweier erfahrener Mentorinnen der Universität Bamberg. Im Rahmen von Gruppen- und Einzelreflexionen wurden die Studierenden beraten und unterstützt um eine qualitativ hochwertige Lernförderung zu gewährleisten.





Als Herausforderungen bei der Durchführung der Kurse nannten die Studierenden mangelnde Motivation der Schüler*innen, sehr heterogene Lerngruppen und große Unruhe in den Kursen. Nach Abschluss des Schuljahres bestätigten die Studierenden, dass sie nun mehr praktisches Wissen hätten, wie sie mit Störungen umgehen und wie sie die Kinder motivieren könnten.

O-Töne von Studierenden

„Ich fand es sehr gut, dass das Seminar so viel Raum dafür gelassen hat, sich in der Kleingruppe auszutauschen und über bestimmte Dinge nachzudenken oder zu diskutieren. So bekam man unterschiedliche Einblicke in die Themen.“

„You learn the most when you teach.“

„Ich fand es eine tolle Gelegenheit, sich zu erproben.“

„Es war insgesamt sehr hilfreich. Ich habe viele Erfahrungen gemacht, die ich für mein weiteres Leben nutzen kann“.

Die Studierenden berichteten außerdem von der Lernfreude ihrer Schüler*innen, von deren Lernerfolgen und nannten die Teilnahme am Projekt die „beste Bestätigung für die richtige Berufswahl“.



Gruppenreflexion mit den Mentorinnen

Im Schuljahr 2021/2022 nehmen vier Grundschulen der Stadt Bamberg an der *Lernförderung im Grundschulalter: konkret* teil. Von den zahlreichen Bewerbungen der Studierenden um die Lernförderkurse wurden zehn Lehramtsanwärter*innen ausgelost, welche seit November 2021, ganz nach Plan und in Präsenz in Kleingruppen insgesamt 29 Grundschüler*innen der Klassenstufe 4 förderten. Die Förderung wird wie gewohnt, wöchentlich in den Räumen der jeweiligen Schule angeboten und findet über das gesamte Schuljahr mit insgesamt 20 Lernfördereinheiten statt.



Kursangebote Lernförderung im Grundschulalter: konkret

2020/21	Anzahl Studierende	Anzahl Lerngruppen	Anzahl geförderte Schüler*innen
Wunderburgschule	3	3 (4. Klasse)	13
Kunigundenschule	3	4 (4. Klasse)	18
Rupprechtschule	3	3 (4. Klasse)	10
Kaulbergschule- Schulhaus Bug	1	1 (3. Klasse)	5
Luitpoldschule	2	2 (2. – 4. Klasse)	4
Gesamt	12	13	50

2021/22	Anzahl Studierende	Anzahl Lerngruppen	Anzahl geförderte Schüler*innen
Wunderburgschule	3	3 (4. Klasse)	11
Kunigundenschule	3	3 (4. Klasse)	10
Rupprechtschule	3	3 (4. Klasse)	6
Luitpoldschule	1	1 (4. Klasse)	2
Gesamt	10	10	29

Highlight in 2021 – im Rahmen einer digitalen Einführungsveranstaltung wurde der Start des neuen Erweiterungsstudiengangs ELFi - *Individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern* an der Universität Bamberg zum Wintersemester 2021/22 gefeiert. Im Oktober fand die digitale Kick-off Veranstaltung mit rund 50 hochrangige Teilnehmer*innen statt. Dieser neue Studiengang wird im Oktober 2021 bayernweit ausschließlich an der Universität Bamberg angeboten. Seit dem Wintersemester 2021/22 ist die Teilnahme am Projekt *Lernförderung im Grundschulalter: konkret* verpflichtender Bestandteil dieses neuen Studienfachs. Durch die verpflichtende Teilnahme ist *Lernförderung im Grundschulalter: konkret* systematisch in der universitären Ausbildung implementiert. Ziel dieses Studienfachs ist es, Studierende aller Lehrämter bzw. Lehrkräfte aller Schularten im Umgang mit heterogenen Lernausgangslagen und Lernbedingungen zu professionalisieren, um Schüler*innen bestmöglich individuell zu fördern. Bei der engen Verknüpfung von Theorie- und Praxiselementen wird den Studierenden die



Möglichkeit geboten, die Inhalte zu Diagnose und Förderung, Beratung und Kooperation in der Praxis zu vertiefen und in begleitenden Seminaren zu reflektieren und damit grundlegende Kompetenzen für die erfolgreiche Gestaltung lern- und entwicklungsförderlicher Bedingungen für alle Schülerinnen und Schüler zu erwerben.



Reflexionstreffen der Projektbeteiligten

Lernförderung für Mittelschüler*innen

Das Projekt gleicht im Ablauf der Lernförderung an den Grundschulen. Über ein Schuljahr hinweg fördern Studierende der Universität Bamberg Kleingruppen von 2 bis 5 Schüler*innen. Die Förderung wird in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten. Die Einheiten finden wöchentlich, im Anschluss an den regulären Schulunterricht in den Räumlichkeiten der Schule statt.

An zwei Bamberger Mittelschulen wurden im Schuljahr 2020/21 80 junge Menschen von 16 Studierenden gefördert.

Corona-bedingt fand die Lernförderung teilweise in Präsenz, teilweise aber auch digital statt. Die Zwischen- und Abschlussreflexionen mit den Studierenden wurden Online durchgeführt. Hier war Raum, um mit den Verantwortlichen der Universität und den Vertretern der Schule, auf die Erfolge im vergangenen Schuljahr zurückzublicken und Verbesserungsvorschläge und neue Ideen aufzugreifen.



Um auch im neuen Schuljahr 2021/22 Mittelschüler*innen wieder die Möglichkeit zu geben, das Klassenziel zu erreichen oder einer Versetzungsgefährdung entgegenzuwirken, startete die Lernförderung wie gewohnt nach den Herbstferien. Durch die Anlehnung an den aktuellen Unterrichtsstoff und das Einbeziehen der individuellen Lern-Bedürfnissen konnten viele Schüler*innen durch die zusätzliche Lernförderung ihre Noten und Leistungen verbessern, den Anschluss an die Klasse halten und in die nächste Jahrgangsstufe aufsteigen.

Im Schuljahr 2021/22 werden in 18 Kleingruppen der Klassenstufen 5 - 9 insgesamt 68 Schüler*innen von 15 Studierenden gefördert.

Aufgrund der guten Absprachen mit den entsprechenden Lehrkräften können die Studierenden ganz individuell auf die fachlichen Defizite der jungen Menschen eingehen. Die Studierenden sammeln hierbei gleichzeitig wertvolle Praxiserfahrungen in ihrem zukünftigen Berufsfeld.

Kursangebote Lernförderung für Mittelschüler*innen

2020/21	Anzahl Studierende	Anzahl Lerngruppen	Anzahl geförderte Schüler*innen
Hugo-von-Trimbergschule	11	12 (5. – 9. Klasse)	40
Grund- und Mittelschule Gaustadt	5	8 (5. – 9. Klasse)	40
Gesamt	16	20	80

2021/22	Anzahl Studierende	Anzahl Lerngruppen	Anzahl geförderte Schüler*innen
Hugo-von-Trimbergschule	10	12 (5. – 9. Klasse)	46
Grund- und Mittelschule Gaustadt	5	6 (5. – 9. Klasse)	22
Gesamt	15	18	68

Leistungen für Bildung und Teilhabe

Im Rahmen der beiden Lernförderangebote für Grund- und Mittelschüler*innen unterstützt Schüler.Bilden.Zukunft die Lehrkräfte bzw. Eltern bei der Antragstellung auf Leistungen für Bildung und



Teilhabe. Schüler.Bilden.Zukunft fungiert hier als Nachhilfeeinrichtung und rechnet die Leistungen für Bildung und Teilhabe direkt mit den zuständigen Ämtern – dem Amt für Soziale Angelegenheiten und dem Jobcenter der Stadt Bamberg – ab. Dank der guten Zusammenarbeit konnten im Schuljahr 2020/21 insgesamt gut 25% aller von Schüler.Bilden.Zukunft geförderten Schüler*innen Leistungen für Bildung und Teilhabe in Anspruch nehmen. Im Schuljahr 2021/22 werden voraussichtlich ca. 32% der Schüler*innen Leistungen für Bildung und Teilhabe abrufen.



NLP-Coaching



Aus gesundheitlichen Gründen der Trainerin konnte in 2021 das Einzel-Coaching (**Neuro-Linguistisches Programmieren**) für die Schüler*innen zur Lösung von Lernblockaden und zur Hebung brachliegender Ressourcen an der Mittelschule in Gräfenberg nicht durchgeführt werden.



Patenschaften bei Schüler.Bilden.Zukunft

69 Pat*innen insgesamt, davon 41 Integrationspat*innen, 9 Schülerpat*innen und 19 Pat*innen für Kinder und Jugendliche aus den Wohngruppen waren 2021 bei Schüler.Bilden.Zukunft engagiert für junge Menschen. Die Pat*innen als individuelle Begleiter*innen hatten viele 'Hüte' auf und wechselten zwischen den Rollen von Coach, Freund, Vertrauter, Motivator, etc. hin und her. Ca. zehn Ehrenamtliche übernahmen keine Patenschaft im 1:1 Setting, sondern unterstützten die Kinder und Jugendlichen ganz gezielt z. B. beim Lernen eines bestimmten Schulfachs, den Quali-Vorbereitungen, als Gitarrenlehrer, etc.

Das Spektrum der engagierten Pat*innen war 2021 sehr breit. Aus allen Berufssparten meldeten sich potentielle Pat*innen. Der jüngste Pate war 21 Jahre alt, der älteste Pate brachte 77 Jahre Lebens- und Berufserfahrung in die Patenschaft ein. Trotz Pandemie gab es auch in 2021 viele „Früchte der Patenschaften“ zu ernten. Das Jahr begann mit der Geburt eines wunderhübschen Mädchens eines jungen eritreischen Paares und so wurde die langjährige Patin zur „Paten-Oma“.

Das jährliche Picknick aller Patentandems auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau fiel - nachdem es wetterbedingt zwei Mal verschoben wurde - letztendlich doch buchstäblich ins Wasser.

Im Juni und im Oktober konnten die Paten-Austauschtreffen in Präsenz stattfinden. Über das Jahr fand die Beratung der Pate*innen bzw. Tandems jedoch pandemiebedingt überwiegend unter vier Augen oder telefonisch statt.



Als wertschätzendes Dankeschön für ihr Engagement erhielten die Pat*innen durch Emil Hartmann, die Gesamtleitung des DBJs, im Juli eine Einladung zu Speis und Trank auf den Spezial-Keller. Gut 30 Pat*innen folgten der Einladung und nach dem zeitaufwändigen Corona-bedingtem Mehraufwand am



Einlass genossen alle einen gemütlichen Sommerabend mit anregenden Gesprächen. Sich persönlich zu begegnen und auszutauschen war für alle eine Freude. Nicht zuletzt war dieses Patentreffen auch eine Möglichkeit die Gesichter der 21 neuen Pat*innen kennenzulernen und sich zu vernetzen.



Gesamtleiter Emil Hartmann besucht jeden Tisch

Integrationspatenschaften

Gut 41 Integrationspat*innen standen 2021 jungen Geflüchteten bei den vielfältigen Anforderungen von Alltag, Schule, Ausbildung und Amtsangelegenheiten unterstützend zur Seite und boten Hilfe bei der Wohnraumsuche, Begleitung zu Gerichtsverhandlungen, klärende Telefonate oder langwierige Schriftwechsel mit zuständigen Ämtern, Behörden, Schulen oder Ärzten. Vor allem bei Amtsangelegenheiten besteht nach wie vor hoher Unterstützungsbedarf.

2021 war bei den jungen Geflüchteten das Jahr der Besuche in den Herkunftsländern (Benin, Gambia, Iran, Äthiopien, Irak, Tadschikistan). Wer seine Ausbildung beendet und eine Festanstellung erhalten hatte, wollte sich zum einen mit seinen Erfolgen im Herkunftsland zeigen, vor allem aber brauchten sie für ihr seelisches Gleichgewicht die Rückbindung an ihre Wurzeln. Zudem wollten sie sicherstellen, dass es den zurück geblieben Familienmitgliedern gut geht, denn die räumliche Distanz entband sie nicht von der schwer auf ihnen lastenden Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Familie im Herkunftsland. Der Besuch war einerseits ein freudiges andererseits auch ein emotional belastendes Ereignis in der Biografie der Geflüchteten, da viele Nöte und Sorgen an sie herangetragen wurden und sie sich abgrenzen mussten. Es ist und bleibt eine Herausforderung für sie, sich in den beiden sehr verschiedenen Welten zu bewegen.



Ein junger Mann kam mit einer schweren Malariaerkrankung zurück, erholte sich aber Gott sei Dank wieder gut. Ein junger Mann fand in seinem Herkunftsland seine große Liebe. Die ersten der vielen notwendigen Schritte zur Familienzusammenführung sind getan.

Drei junge Männer erwarben in 2021 glücklich und stolz die deutsche Staatsbürgerschaft und durften erstmals an einer demokratischen Wahl teilnehmen. Der 5-jährige Sohn H. war dabei und davon total begeistert. H fragte.: „Warum wählen wir?“ Pate: „Wir wählen, wer in Deutschland bestimmen darf“. H.: „Aber dafür haben wir doch Gott und Jesus“.



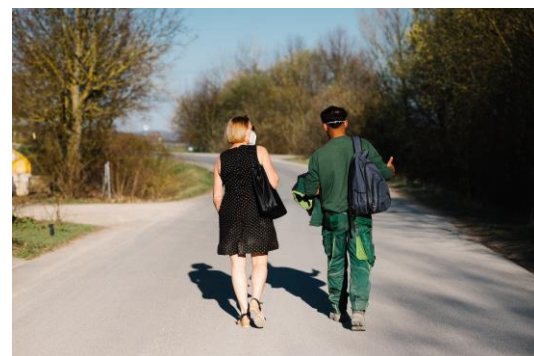
Gelernter Schreiner-Geselle



Stolzer Landschaftsgärtner- Geselle



Patentochter F., endlich wieder an der Schule als Lehrerin



Gelernter Landschaftsgärtner mit Patin. Das Tandem ist schon weite Wege zusammen gegangen

Im Juni und Juli bereiteten 2 Online-Angebote von Dr. Jona Jäger von KUBEKOM - Institut für Kulturbewusste Kommunikation - zum unerschöpflichen Thema „*Welche Kultur bist du?*“ die Pat*innen und



Geflüchteten auf die eintägigen Schulungen in Präsenz im Oktober vor. Bei beiden Online Angeboten nahmen 8 Teilnehmer*innen teil. An der Schulung für die Pat*innen im Oktober nahmen 20 Personen teil, an der Schulung für die Geflüchteten waren es 12 Teilnehmer*innen.

Kulturbewusste Kommunikation ist ein innovatives Konzept in der praktischen Arbeit zum Thema kulturelle Diversität und ihre Auswirkungen. Es setzt auf praktischer Ebene bei den Vorerfahrungen der Teilnehmenden an und stellt das Entwickeln eines Bewusstseins über die eigenen kulturellen Prägungen, sowie die damit einhergehenden Folgen für das Denken, Fühlen und Handeln in den Mittelpunkt. Fragen wie Nähe und Distanz, verschiedene Konzepte von Familie sowie die Gründe für rassistische Ausgrenzungen waren an beiden Seminartagen Thema. Mit neuen, spannenden Methoden wurden die Themen Ausgrenzung, Begegnungsdynamiken im Alltag, Systematik der Diskriminierung, Dynamik von Macht und Kommunikation, Strukturelle Machtasymmetrien und das Dilemma von Individualismus versus Kommunitarismus vertieft.



Aus dem Schultag mit den Pat*innen



Aus dem Schulungstag mit den geflüchteten jungen Menschen

Schülerpatenschaften

Deutsche Kinder und Jugendliche aus eher bildungsfernen Elternhäusern wurden von den Schülerpat*innen vor allem bei schulischen Belangen, bei der beruflichen Orientierung und dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen unterstützt. Gemeinsames Lernen, persönliche Gespräche bei kleinen Ausflügen halfen den Schüler*innen dabei das Klassenziel zu erreichen, ihren Schulabschluss zu erwerben, persönlich zu reifen und den passenden Ausbildungsplatz zu finden. Alle 9 Schülerpatentandems haben ihre selbst gesteckten Ziele erreicht.

Auch rein digitale Patenschaften tragen Früchte – wenn die Chemie stimmt: eine Patin übernahm eine digitale Patenschaft mit einer jungen türkischen Frau (Lehrerin) in Bad Driburg. Erzählungen zufolge wurde bei den digitalen Meetings „auch immer viel gelacht“.

Ein hilfreicher Arm aus Belgien erreichte eine Schülerin in Form eines gespendeten Laptops für das digitale Lernen in der Abschlussklasse. Der Spender übernahm zugleich eine digitale Patenschaft mit einem jungen syrischen Studierenden in Bamberg.



Laptopübergabe



Matching bei S.B.Z - Patin, Schüler, JaS

Patenschaften mit Kindern und Jugendlichen aus den Wohngruppen des Don Bosco Jugendwerks

Die Chancen-Patenschaften sind vor allem für Kinder und Jugendliche gedacht, die wenig Kontakt zur Herkunftsfamilie haben und an den Wochenenden nie oder selten nach Hause fahren dürfen. Die Pat*innen eines Kindes oder Jugendlichen aus einer unserer Wohngruppen setzen viele bereichernde neue Impulse, vor allem im Freizeitbereich. Sie bieten ihre Zeit und persönliche Begegnung an. Egal, ob ein Kinobesuch, eine Radtour, eine Wanderung, gemeinsames Basteln oder Fußball spielen, etc. die Kinder und Jugendlichen genossen es, mit einem Menschen und seiner ungeteilten Aufmerksamkeit eine schöne Zeit außerhalb der Wohngruppe zu verbringen.

Die Zahl dieser Pat*innen hat sich in 2021 von 10 auf 19 erhöht. Es hat sich gezeigt, dass eher jüngere Pat*innen, häufig Studierende, sich für diese Art der Patenschaft interessieren. Eine Jugendhilfemaßnahme unterliegt immer wieder großen Schwankungen, so dass diese Pat*innen häufiger mit unerwarteten Ereignissen konfrontiert wurden und eine hohe Flexibilität mitbringen mussten. Da es sich in diesen Patenschaften in der Regel um Kinder im Alter zwischen 5 und 15 Jahren handelt, ist der enge Kontakt des Paten zum jeweiligen Bezugserzieher des Kindes eine wichtige Kontaktperson.

Zwei kleinere Patenkinder mussten von den ihnen lieb gewordenen jungen Pat*innen Abschied nehmen, da diese nach Beendigung ihres Studiums Bamberg verließen.



Erstes Kennenlernen



Längst gute Freunde

Darüber hinaus...

Schüler.Bilden.Zukunft in Paris

Im März wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass der Film über unsere Integrationspatenschaften im Deutschunterricht eines Gymnasiums in Paris gezeigt wird.

„Liebe Regina, unser Patenprojekt erlangt inzwischen internationale Berühmtheit: gerade haben uns Pariser Freunde geschrieben, dass im Deutschunterricht ihres Sohns Kian heute früh der Film gezeigt wurde, den wir mal über unsere Patenschaft mit Zare gedreht haben. Liam ist fast vom Stuhl gefallen, als wir plötzlich alle über den Bildschirm flackerten! 😊 Wie sich auch rausstellte, sind wir mit dem Video in einem französischen Deutschbuch abgedruckt! Ist das nicht verrückt?“ (Pate P.M.)



Sozialcourage – das Magazin für Soziales Handeln

Mit einer Auflage von bundesweit 140.000 Exemplaren wurde in der Sozialcourage der Caritas (Ausgabe Sommer 2021) auf 7 Seiten herausragend über drei unserer gelungenen Patenschaften mit Geflüchteten und deren erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse berichtet (siehe Anhang).

Sondierungstreffen Wolfsschlucht

Um die pandemiebedingten entstandenen Lernlücken, aber auch die verpassten sozialen Kontakte bei Schüler*innen auszugleichen, stellte der Bund und das bayerische Kultusministerium 2021 finanzielle Mittel zur Verfügung. Um sich ein Bild über die Verteilung der Gelder und ihre konkrete Nutzung innerhalb der Stadt Bamberg zu verschaffen sowie vorhandene Strukturen zu nutzen, initiierte Schüler.Bilden.Zukunft ein Sondierungsgespräch in den Räumen des Erlebnispädagogischen Kompetenzzentrums Wolfsschlucht. Der Einladung folgten 17 Teilnehmer*innen unter anderem Vertreter*innen des Schulamts, des Bildungsbüros der Stadt und des Landkreises, der Otto-Friedrich-Universität

Darüber hinaus...

Bamberg sowie Schulleitungen der Mittelschulen. Bei diesem Treffen wurde über den aktuellen Stand bestehender oder angedachter Projekte informiert, Informationen zur weiteren Vorgehensweise vermittelt und die Herausforderungen der Umsetzung diskutiert.



Alle Jahre wieder

Sage und schreibe 31 Kinder, Jugendliche oder junge Geflüchtete wurden von den engagierten Mitarbeiter*innen der Firma *atrain*, Standort Bamberg, an Heilig Abend großzügig beschenkt. Diese Kinder und Jugendlichen konnten an Weihnachten nicht nach Hause fahren und freuten sich auch dieses Jahr aufrichtig über die liebevoll eingepackten Geschenke.



Der Gabentisch 2021



Wenn Wünsche in Erfüllung gehen...



... entsteht ein Lächeln

Mit ihrem großherzigen und großzügigen Engagement erfüllten die Mitarbeiter*innen der Firma *atrain* auch dieses Weihnachten wieder die Wünsche von Kindern und Jugendlichen unserer Wohngruppen, die an Weihnachten nicht nach Hause fahren können. Gemeinsam mit einer engagierten Mitarbeiterin von *atrain* koordinierte Schüler.Bilden.Zukunft die von den Bezugserziehern übermittelten Kinderwünsche.

Ausblick

Ausblick

Es bleibt spannend bei Schüler.Bilden.Zukunft! Zwei Initiatoren von S.B.Z verabschieden sich.

Nachdem die Gesamtleitung des Don Bosco Jugendwerks Emil Hartmann und zugleich Förderer von S.B.Z in den wohlverdienten Ruhestand geht - wird der Wechsel auf dieser höchsten Führungsebene sicher für S.B.Z neue Impulse mit sich bringen. Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit der neuen Gesamtleitung Frau Anita Skobl. Wir danken Emil Hartmann ganz herzlich sowohl als Gesamtleiter, aber auch als Stifter für alle gemeinsam genommenen Hürden, das stets offene Ohr für die Belange von S.B.Z, seine hohe Einsatzbereitschaft, stets konstruktive Ideen und das Vertrauen in uns Mitarbeiter*innen.

Auch die räumliche Veränderung des Stifter-Ehepaars Kayser und die Überführung der Stiftungsarbeit an die beiden Töchter wird Schüler.Bilden.Zukunft verändern. Ganz herzlichen Dank an Heide und Dr. Horst Kayser für die kontinuierliche, sowohl ideelle als auch finanzielle Förderung und die vertrauensvolle, leichte und erfolgreiche Zusammenarbeit über 14 gute Jahre!

Musikprojekt - *Mit Musik Grenzen überwinden und Verbindung stiften*

Endlich ist es wieder soweit - wir starten den 4. Projekt-Zyklus im Sommersemester 2022 an der Rupprecht Grundschule mit 4 ersten Klassen - 80 Kindern - und der neuen Dozentin Daniela Ruck.

Lernförderung

Pandemiebedingt ist der Bedarf der Einzelförderung an der Mittelschule Gräfenberg sehr groß. Nach der krankheitsbedingten Pause der Trainerin wird das Einzel-Coaching in 2022 erneut aufgenommen.

Durch die Verankerung des Projektes *Lernförderung im Grundschulalter: konkret* als verpflichtender Bestandteil im Erweiterungsstudiengang ELFi und damit in die Lehrerbildung, bekam die *Lernförderung im Grundschulalter: konkret* von S.B.Z einen hohen Stellenwert an der Universität Bamberg. Im ersten Semester 2021/22 nahmen über ELFi zwei Studentinnen am Lernförderprojekt teil. Zukünftig ist damit zu rechnen, dass die Zahl der ELFi-Studierenden steigen wird, da sich ein hoher Bedarf an individueller Lernförderung bei den Schüler*innen gezeigt hat. Die Herausforderung von S.B.Z wird sein, die Finanzierung der Studierenden sicherzustellen.

Ausblick

Im Bereich der Lernförderung für Mittelschüler*innen muss sich Schüler.Bilden.Zukunft gemeinsam mit der Uni Bamberg zukünftig der Herausforderung stellen, ausreichend Mittelschul-Lehramtsanwärter*innen zu akquirieren um den hohen Bedarf an Lernförderstudierenden an den Mittelschulen zu decken. Problematisch sind hier die stark rückläufigen Studierendenzahlen (u.a. bedingt durch den Wegfall des NCs für Grundschullehramt). Gerne beteiligt sich S.B.Z nach Möglichkeit an einer im Grunde notwendigen Kampagne der Universität um das Lehramtsstudium für Mittelschule attraktiver zu gestalten.

Zentrale Aufgabe von Schüler.Bilden.Zukunft im Bereich der Lernförderung bleibt weiterhin die Unterstützung der Lehrkräfte bzw. der Eltern bei der Antragstellung auf Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets.

Patenschaften

Der Bedarf an persönlicher Begleitung und individueller Förderung von benachteiligten Kindern, Jugendlichen sowie jungen geflüchteten Menschen ist Pandemie-bedingt und laut der Aussagen von Schulleitungen immens gestiegen. Zugleich ist die Bereitschaft der jungen Menschen sich verbindlich auf eine Patenschaft einzulassen gesunken. Wir wollen die Zahl der Pat*innen erhöhen und sie auf die anspruchsvollen und Pandemie-bedingten veränderten Aufgaben in einer Patenschaft vorbereiten. Die Patenakquise, das Matching und die Begleitung der Tandems bleibt eine zentrale Aufgabe bei Schüler.Bilden.Zukunft.

Mit Blick auf die Zielgruppen werden die drei Förderschwerpunkte von Schüler.Bilden.Zukunft stets in Absprache mit der neuen Gesamtleitung des Don Bosco Jugendwerks, den finanziellen Projektförderern und den Kooperationspartnern von S.B.Z angepasst und ausgebaut.

Ausblick



Wir danken allen Stiftern, Förderern und der Stadt Bamberg sowie allen Kooperationspartnern an den Schulen und an der Universität, den Studierenden und Ehrenamtlichen, die immer wieder aufs Neue, finanziell, ideell, koordinierend oder tatkräftig benachteiligte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fördern und unterstützen. Damit treten Sie für die Chancengleichheit von jungen benachteiligten Menschen ein, leisten einen Beitrag zum sozialen Frieden in unserer Gesellschaft und tragen wesentlich zum Gelingen von Schüler.Bilden.Zukunft bei.

Herzlichen Dank!

Anhang

Stiftungs-Homepage

www.donboscobamberg.de

www.schmid-kayser-stiftung.de

www.rainer-markgraf-stiftung.de

www.zirkusgiovanni.de

Internet

- KS:BAM (*Kultur. Service Bamberg für Schulen und Kitas*)
<http://www.ks-bam.de/kulturpartner.cfm?id=2%>
- Sozialcourage, Magazin für Soziales Handeln der Caritas
<https://www.caritas.de/content/menschen-staerken-menschen-ehrenamtliche-helfen-ge/1965655/>

Anhang

- Sozialcourage, Magazin für Soziales Handeln der Caritas, ab Seite 8
- SDB Infos der Salesianer 09-2021
- Stifterbrief Zirkus Giovanni

Impressum

Kontakt

Don Bosco Jugendwerk Bamberg

Regina Jans

Promenadenstraße 5

96047 Bamberg

Tel: 0951/95233-690

Mobil: 0174/8167336

Fax: 0951/96570-120

E-Mail: regina.jans@donboscobamberg.de

Impressum

Herausgeber Don Bosco Jugendwerk Bamberg
Schüler.Bilden.Zukunft
Promenadestraße 5
96047 Bamberg

Redaktion, Fotos und Layout: Regina Jans, Julia Scherer

BAMBERG**Schüler.Bilden.Zukunft**

Um pandemiebedingte Bildungslücken bei Schüler*innen auszugleichen und soziales Lernen zu ermöglichen, wurden sowohl von der bayerischen Staatsregierung als auch von der Bundesregierung Aufholprogramme ins Leben gerufen und Gelder zur Verfügung gestellt. Das Projekt Schüler.Bilden.Zukunft fördert seit Jahren mit seinen drei Schwerpunkten Patenschaften, Bildungsförderung und musikalische Förderung bildungs- und sozial benachteiligte Grund- und Mittelschüler*innen der Stadt Bamberg. Mit dem Ziel, die Förderprogramme optimal auszuschöpfen, bereits existierende Strukturen und Ressourcen zu nutzen und zu bündeln und damit die Schüler*innen bestmöglich zu fördern, lud Schüler.Bilden.Zukunft 17 Gäste aus Schulamt, Bildungsbüros, Lehrstühlen der Universität, Schulleitungen, VHS, Praktikumsamt der Uni etc. zu einem konstruktiven runden Tisch in das Erlebnispädagogische Kompetenzzentrum des DBJ ein. *Regina Jans*



Das Projekt Schüler.Bilden.Zukunft lud 17 Gäste aus Bildungseinrichtungen zu einem konstruktiven runden Tisch ein.



Stifterbrief Zirkus Giovanni

SOLIDARISCH IN DIE ZUKUNFT**Erfolgreiche Patenschaften für junge, geflüchtete Menschen**

Die Stiftung Zirkus Giovanni unterstützt Patenschaften für junge, geflüchtete Menschen. Die Begleitung dieser jungen Menschen ist erfolgreich. So erfolgreich, dass die Sozialcourage - das Magazin für Soziales Handeln der Caritas - in der Maiausgabe 2021 über den Beitrag von drei Patinnen und Paten zu einer gelungenen Berufsausbildung berichtet hat.

Durch die Stiftungsmittel wird das Patenprojekt professionell gefördert. Kerstin Schmitz z.B. ist so eine hochengagierte Patin. Sie hat den 30-jährigen Zabihulla A. unter ihre Fittiche genommen. Zabi hat mithilfe ihrer Begleitung erfolgreich seine Lehre im Garten- und Landschaftsbau abgeschlossen (Foto) und ist nun fest in Deutschland integriert.

Fragt man Kerstin Schmitz nach ihrer Intention, antwortet sie: „Es kann nicht sein, dass du immer nur denkst, wie furchtbar diese Welt ist. Sie ist nur dann furchtbar, wenn du nichts tust.“



Foto: Sebastian Lock

Solidarisch in die Zukunft

Titelthema

Corona darf gesellschaftliche Spaltung nicht verstärken. Die Caritas will, dass möglichst viele Menschen faire Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben bekommen. In Deutschland und weltweit

Text – Marc Boos und Maja Roth

Pflegeteams, die sich in Krankenhäusern um Covid-19-Patienten kümmern, Lehrende und Eltern, die Homeschooling gemeinsam möglich machen, Ehrenamtliche, die für Gehbehinderte einkaufen, Briefeschreiber, die Isolation überwinden: Beispiele zeigen, wie wichtig das gemeinsame Handeln im Kampf gegen das Virus ist, auch für die Caritas.

„#DasMachenWirGemeinsam“ lautet die Botschaft der Caritas-Kampagne für dieses und das nächste Jahr. Es ist der Auftrag an uns, gemeinsam an einer sozialen und gerechteren Gesellschaft zu arbeiten, die möglichst vielen Menschen gute Chancen für ein gelingendes Leben bietet. Besonders in einer Zeit, in der das Coronavirus viele Sicherheiten pulverisiert und die Lebensweisen vieler Menschen massiv verändert. Wir erleben, dass sich die Gesellschaft immer stärker polarisiert.

Wir haben aber auch gemerkt, wie sehr wir auf andere angewiesen sind. Auf Unterstützung und materielle Förderung, auf Dienste und Einrichtungen, Nachbarn und Verwandte. Solidarität ist der Schlüssel für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Solidarität macht ein Leben in und mit der Pandemie erst möglich. Wer konsequent eine Maske trägt, schützt nicht nur sich, sondern auch die Men-

schen seines Umfelds – und kranke, alte und behinderte Menschen. Alle profitieren. Doch je länger die Pandemie dauert, desto mühsamer wird es, solidarisch zu handeln. Trittbrettfahrer setzen darauf, dass sich „die anderen“ an die Regeln halten, Skeptische fühlen sich gegängelt und in ihrer Freiheit beschnitten.

Wer besonders betroffen ist

Corona trifft alle, aber nicht alle gleich. Die soziale Ungleichheit wächst. Wer vom Mindestlohn lebt, kann keine Rücklagen bilden und muss mit dem Verlust seiner Arbeit rechnen, wenn sich die wirtschaftliche Lage nicht bessert. Enge Wohnungen erhöhen den Druck auf Familien, wenn Schulen und soziale Einrichtungen geschlossen sind. Die Bildung von Kindern stagniert, wenn Eltern sie zu Hause nicht unterrichten können, sei es aus individuellen Gründen oder einfach nur, weil sie sich die notwendige technische Ausstattung nicht leisten können. Risikogruppen ziehen sich aus Angst aus dem gesellschaftlichen Leben zurück oder werden zur eigenen Sicherheit abgeschotet. Spätfolgen lassen sich nur erahnen.

Verantwortung übernehmen

Bund, Länder und Kommunen geben jetzt viel Geld aus, um die Folgen von Corona zu mildern. Künftig werden auch Leistungen des Sozialstaats auf dem Prüfstand stehen. Kürzungen in diesem Bereich könnten die bestehende soziale Ungleichheit zementieren oder verstär-

ken – mit der Folge, dass die Gesellschaft als Ganzes instabiler wird. Manche Angebote wie Schuldnerberatung, Frauenhäuser oder Wohnungslosenhilfe sind finanziell nicht dauerhaft abgesichert. Aber nötig sind sie, und ehrenamtliches Engagement kann hier auch helfen.

Für die Caritas ist klar: Rat und Hilfe dürfen nicht zu einem Luxusgut werden, sondern müssen denen offenstehen, die darauf angewiesen sind. Dazu braucht es mehr öffentliche Anerkennung für Pflege- und Sozialberufe. Sie sind ein wichtiger Faktor für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Wer sie aufwertet, macht sie langfristig für Nachwuchs attraktiv. Ebenso wichtig ist es, die Ehrenamtlichen, die sich im Lockdown teils als gefährdete Gruppen zurückgezogen haben, wieder für ihr wichtiges und wertvolles Engagement zu ermutigen.

Die Herausforderung ist größer geworden, möglichst vielen Menschen faire und gerechte Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Wir setzen uns für alle ein, die Unterstützung und Hilfe brauchen, in Deutschland und weltweit. Hinschauen, anpacken, Verantwortung übernehmen, für Rechte eintreten, die Schwachen stärken, Ideen entwickeln und umsetzen: Das ist gemeint. Alle Dienste und Einrichtungen sind dazu aufgerufen – und alle ehrenamtlich Engagierten und Interessierten.

www.dasmachenwirgemeinsam.de

← **Gemeinsam geschafft: Farhan Frho ist Orthopädietechnik-Mechaniker. Jürgen Müller half ihm dabei.**



Gemeinsam – ein Tandem fürs Leben

Kerstin Schmitz und Zabihulla Amery. Wolfgang Metzner und Aman Yebyo. Jürgen Müller und Farhan Frho: drei Beispiele für den Erfolg von „Menschen stärken Menschen“. Und für den Beitrag von Paten zur Berufsausbildung von jungen Leuten, die hier leben und arbeiten wollen

Text – M. Blum und B. Seiterich

Wenn Zabihulla Amery von seinem Leben in Deutschland erzählt, fällt immer wieder ein Name: „Frau Schmitz“. Zum Beispiel: „Meinen Ausbildungsplatz habe ich durch meine Patin gefunden, Frau Schmitz.“ Oder, gefragt nach seinen größten Erfolgen, sagt er: „Dass ich Frau Schmitz kenne und ihre Familie.“

Im August 2015 kam der damals 15-jährige Afghane auf der Flucht vor den Taliban in Deutschland an. Heute kann er einen Hauptschulabschluss und eine abgeschlossene Lehre als Landschaftsgärtner vorweisen. Diese beiden Abschlüsse zählt er übrigens, neben Kerstin Schmitz, ebenfalls zu seinen Erfolgen. Seit März arbeitet er nun als Geselle bei seinem Ausbilder, der Garten- und Landschaftsbaufirma John. Darauf ist er stolz, doch einfach war dieser Weg nicht. Die erste Gesellenprüfung ging daneben. „Die Sprache war schwer, die ganze Ausbildung“, erklärt Amery, der jetzt ein sehr gutes Deutsch spricht.

Er musste nicht allein kämpfen

Gekämpft hat er, und es hat sich gelohnt. Aber ohne die Unterstützung einiger Menschen hätte er wenig Chancen gehabt: Da ist zum Beispiel besagte Kerstin Schmitz, 47 Jahre, Lehrerin und Mutter von drei Kindern aus Bamberg. Oder Sebastian Bergmann, Ausbilder bei John Garten- und Landschaftsbau in Hallstadt. Oder auch Regina Jans vom Don-Bosco-Jugendwerk in Bamberg. Dort lebte Amery nämlich in einer Wohngruppe,

nachdem er seine erste Anlaufstelle, die Flüchtlingsunterkunft in Passau, verlassen konnte. Regina Jans vermittelte den im Jugendwerk lebenden jungen Männern Integrationspatinnen und -paten. Darunter auch Kerstin Schmitz. „So haben wir uns kennengelernt“, sagt der junge Mann.

Das war der Sommer, als in Österreich 71 Flüchtlinge erstickt in einem Kühlcontainer gefunden wurden. Der Sommer, in dem das Bild eines toten Jungen am Strand um die Welt ging. Bilder, die Kerstin Schmitz bewogen haben, zu handeln. „Es kann nicht sein, dass du immer denkst, wie furchtbar diese Welt ist“, sagt die Lehrerin. „Sie ist nur dann furchtbar, wenn du nichts tust.“

Das Speed-Dating war eine glückliche Fügung

Ein bisschen Schicksal, findet sie, war bei diesem Kennenlernen auch dabei. Genau an dem Tag, als sie Regina Jans wegen eines möglichen Engagements anrief, hatte die ein Speed-Dating zwischen Flüchtlingen und Paten organisiert. Und weil eine andere Patin abgesprungen war, kam Schmitz dazu. Zu Beginn konnten sich der junge Afghane und die Lehrerin nur mit Händen und Füßen unterhalten. „Aber er sagte von Anfang an ‚Mama‘ zu mir.“ Wohl, weil der Vorname Kerstin für ihn schwierig auszusprechen war, vermutet sie. Für sie wiederum ist er der „Zabi“ und fast so etwas wie ihr viertes Kind. Ein- bis zweimal pro Woche haben sie sich getroffen, sie hat ihn beim Schriftwechsel mit Arbeitsamt, Versicherungen

oder Lockangeboten dubioser Lotterien unterstützt. Mit der Familie zusammen hat er Ausflüge gemacht, gekocht, Deutsch gelernt. Und im Garten geholfen. Da hat sie gesehen, dass diese Arbeit ihm liegt, und ihm das Praktikum bei der Firma John vermittelt. „Danach wusste ich: Das ist mein Beruf“, erinnert sich Amery.

Azubi-Botschafter mit Antrieb

Sein Ausbilder Sebastian Bergmann hält viel von seinem frischgebackenen Gesellen: „Er ist handwerklich sehr geschickt, engagiert und hat eine schnelle Auffassungsgabe.“ Inzwischen ist Amery sogar einer von zwei Auszubildendenbotschaftern der Firma, um junge Leute für den Beruf zu motivieren. „Zabi ist ein Musterbeispiel für die Integration von Flüchtlingen und für menschlichen Umgang, Respekt, Wissbegierde und Antrieb“, begründet Bergmann diese Ehre. „Er hat ein extrem offenes und sonniges Gemüt und ehrliches Interesse an unserem Beruf.“

Natürlich gab es auch harte Zeiten. Amerys Mutter starb 2018 in Afghanistan. Er hat sich nicht von ihr verabschieden können. Mit ihm über seine Trauer zu sprechen fiel Kerstin Schmitz schwer. Deshalb hat sie nach Unternehmungen gesucht, Kino zum Beispiel, um ihn zu unterstützen. Viele Umbrüche hat er erlebt, verzweifelte aber nie. Als er ankam, hatte er traditionelle Denkmuster im Kopf. Heute sieht er besonders



^ „Es kann nicht sein, dass du immer nur denkst, wie furchtbar diese Welt ist“, findet Kerstin Schmitz. „Sie ist nur dann furchtbar, wenn du nichts tust.“

^ Es war nicht leicht für Zabihulla Amery, hier Perspektiven zu finden. Heute wirbt er für seinen Arbeitgeber bei Jugendlichen für seinen Beruf.

> Ein Händchen für Pflanzen: Als frisch geprüfter Geselle arbeitet Amery im Garten- und Landschaftsbau. Kerstin Schmitz sah sein Talent, bevor er selbst Gärtner werden wollte.





^ Wolfgang Metzner ist Pate nicht nur für Aman Yebyo, sondern auch noch für vier andere Jugendliche. Er ist von Beruf Lehrer, unter anderem für Sozialkunde, seit 2020 Dritter Bürgermeister der Stadt Bamberg, aktiv in vielen Vereinen, in Musik und Kulturleben, für pflegende Angehörige ...

„Wolfgang Metzner kann man nicht beschreiben“, sagt Aman Yebyo über seinen Paten: „Er kümmert sich um jeden.“



^ Schreiner-Erfahrung: Manche Bewerber sagen nicht mal den Termin ab. Aman Yebyo rief am Tag vor dem Vorstellungsgespräch noch einmal an. Um zu sagen, wie sehr er sich darauf freut.

< Es braucht Genauigkeit und Gespür für Oberflächen. „Wir müssen ihm viel beibringen und er gibt sich viel Mühe. Er ist eine Bereicherung für unseren Familienbetrieb“, heißt es beim Schreiner Hofmann. „Wir sind froh, dass er da ist.“

Paten willkommen

Das Don-Bosco-Jugendwerk Bamberg wird getragen vom Orden der Salesianer Don Boscos, die sich besonders der Seelsorge, Förderung und Bildung der Jugend widmen. In Bamberg gibt es seit über 100 Jahren pädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Ziele sind unter anderem Optimismus, Prävention, Teilhabe, Gerechtigkeit, Respekt und Gastfreundschaft. Im Bereich Jugendsozialarbeit hat das Don-Bosco-Jugendwerk Bamberg seit 2008 das Programm „Schüler. Bilden. Zukunft“ aufgebaut. Es bietet neben musikalischer und Lernförderung an Grund- und Mittelschulen auch Patenschaften mit Schülerinnen und Schülern, Kindern aus den Wohngruppen und geflüchteten Jugendlichen. Als Paten werden ehrenamtliche Privatleute angeworben; die Personal- und Sachkosten werden im Wesentlichen durch das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ getragen.

Was ist aus den so geförderten jungen Menschen mit Fluchterfahrung in Bamberg seit 2015 geworden?

Altenpflegeassistentin, Altenpfleger, Anlagenmechaniker, Bäcker, Berufskraftfahrer, Einzelhandelskaufmann, Elektriker, Fachkraft für Lagerlogistik, Friseur, Gärtner, Kfz-Mechatroniker, Kinderpfleger, Koch, Krankenpfleger, Maschinen- und Anlagenführer, Orthopädie-Mechaniker, Parkettbodenleger, Schreiner, Sozialpfleger, Verkäufer. Mehr Infos unter: www.donboscobamberg.de

die Situation der Frauen in Afghanistan sehr kritisch, nicht zuletzt wegen seiner Mutter, sagt sie. „Zabi ist ein wirklich heller Kopf. Er schaut sich die Sachen an und zieht seine Schlüsse.“ Als jemand mit Tiefgang, einer, der warmherzig ist und immer hilfsbereit, so beschreibt sie ihn. Er sagt über sie: „Meine Patin ist die Beste überhaupt.“ Seit zweieinhalb Jahren hat er von der Stadtbau – und mit Hilfe von Kerstin Schmitz – eine kleine Wohnung gemietet, gar nicht weit weg von der Familie. Er hat ein, zwei Freunde, „und die meisten Leute sind nett zu mir“, findet er. Er kann in Deutschland bleiben, wenn er das möchte. „Ich fühle mich sehr wohl hier.“ Kerstin Schmitz wird ihn weiter begleiten, auch wenn er einmal wegziehen sollte. „Ich habe nur zu ihm gesagt: Beim ersten Kind möchte ich Patin sein.“

Wie ein Vater, wie ein Sohn

2015 in den Sommerferien, als die Geflüchteten kamen, rief der Oberbürgermeister um Hilfe – und mancher wollte helfen. Auch Wolfgang Metzner meldete sich als Deutschlehrer in seiner Stadt Bamberg. Dort traf er auf einen fast 18-Jährigen aus Eritrea, Aman Yebyo. „Wir waren auf unserer Wohngruppe und sind dann runtergegangen, als Herr Metzner einer Gruppe von ganz neu angekommenen Unterricht gegeben hat: Keiner hat ein Wort Deutsch verstanden, also haben wir geholfen.“ Das war gut, nach der Stunde tauschte man die Handynummern, und der Deutschlehrer – zugleich Dritter Bürgermeister seiner Stadt, Gemeinderat und sozial Aktiver –, lud Aman zum Essen ein beim Türken. So ging es los, heute sagt der eine über den anderen: „Er ist wie ein guter Vater für mich“, der andere: „Er ist wie ein Sohn, so ist unser Vertrauensverhältnis. Er hat einen Schlüssel zu meiner Wohnung und kann immer kommen. Mein Freundeskreis lädt ihn immer mit ein, wenn wir uns treffen.“ Wolfgang Metzner ist Lehrer für Deutsch und Sozialkunde, es mangelt ihm also nicht an Dauerkontakt zur Jugend, obwohl er keine eigenen Kinder hat. Doch er wurde Pate für inzwischen fünf junge Flüchtlinge, nachdem er sich zuvor schon für Bildung über seinen Beruf hinaus engagiert hatte. Besonders unterstützte er das Don-Bosco-Jugendwerk, wo seine

Schützlinge wohnten. Aman Yebyo hat dank dieser Unterstützung gerade die Ausbildung zum Schreiner bestanden. „Herr Metzner hat mich sehr viel unterstützt und wir haben viel geübt, Bewerbungen zu schreiben. Ohne ihn hätte ich das nicht geschafft.“ Es war Zug drauf, berichtet Metzner: „Aman hat beim ersten Versuch mit Gut bestanden, am Donnerstag drauf hat er hier 15 Initiativbewerbungen geschrieben und am Freitag kam die erste Zusage.“ Ein Familienbetrieb, der Küchen, Möbel und Türen CNC-genauf fertig und einbaut, Aman ist dabei.

Auge und Händchen für Holz

In der Hauptschule konnte Aman einmal pro Woche in die Tischlerwerkstatt und fand: Es ist gut, was mit Holz zu machen. So hat er nach dem Abschluss die Schreiner Ausbildung selbst gewählt. Das erste Jahr an der Berufsschule war er in der Praxis der Beste, für eine Stelle am Bamberger Theater bewarb er sich und lernte Bühnen- und Kulissenbau. „Das erste Jahr vergisst man nicht, denn Schwalbenschwanz- und Zinkenverbindungen macht man ja von Hand.“ Inzwischen macht sich Aman Yebyo mit CNC-Maschinen vertraut. Er will den Meister machen und dann, in Zukunft vielleicht ein eigener Betrieb? Die Vergangenheit hat er nicht hinter sich gelassen. Wolfgang Metzner: „Einmal pro Woche ruft er seine Mama an, die jetzt in Addis Abeba lebt.“ Gut, dass Metzner eine Flatrate weltweit bei seinem Stadtnetz hat. Weil Yebyo eine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis und einen Reiseausweis hat, sind sie gemeinsam sogar schon nach Äthiopien geflogen – vor Corona – und haben die Mutter besucht. „Dort ist das Leben und Essen fast wie in der Heimat“, erinnert sich Aman Yebyo, „aber Bamberg ist jetzt meine zweite Heimat.“ Wie charakterisiert er seinen Paten? „Herrn Metzner kann man nicht beschreiben. Es gibt keinen wie ihn, man kann mit ihm über alles reden. Er kümmert sich um jeden.“ Sie feiern zusammen Weihnachten, waren zusammen im Kino, aber auch in der Anhörung beim Bundesamt für Flüchtlinge. Sie spielen Spiele, schauen fern, streiten sich und kabbeln



sich. „Aman versteht Humor und Ironie, er spricht heute sehr gut Deutsch. Außer bei Behörden, aber manche Amtsformulare überfordern mich auch. Aman hat viele deutsche Freunde“, sagt Wolfgang Metzner. „Er wird seinen Weg machen.“

Ein Flüchtling wird Techniker

Farhan Frho ging es nicht so gut in Augsburg: Geflohen war er als Kurde aus dem syrischen Qamishli vor Bürgerkrieg und Einberufung in die Armee. Und jetzt saß er mit fünf anderen Flüchtlingen, Erwachsenen, als gerade 18-Jähriger in einer Wohnung, zu dritt in einem Zimmer, es gab keinen Deutschkurs, nichts. „Mit den Leuten klarkommen, wenn man kein Deutsch kann, ist schwer. Ich habe mich auch abgelehnt gefühlt.“ Er meldete sich bei seinem Freund Ibrahim Mohamed, der bereits vor ihm geflüchtet war – und Ibrahim ging es gut. Er war in Bamberg beim Don-Bosco-Jugendwerk, hatte über dieses in Edith Mall eine Patin gefunden, die ihm half.

Als Kanzlerin Merkel 2015 „Wir schaffen das“ sagte, da sagten sich das Bamberger Ehepaar Jürgen Müller und Edith Mall: Wer ist „wir“, wenn nicht wir? Und sie wollten einen eigenen Beitrag leisten. Den Kontakt zur Don-Bosco-Jugendhilfe hatte Edith Mall als Lehrerin schon zuvor. Ibrahim schilderte Farhans Not, die Pateneltern Müller und Mall setzten einiges in Bewegung und schafften es schließlich: Farhan, obwohl schon volljährig, durfte nach Bamberg zu Ibrahim, eine kleine Zweizimmerwohnung wurde für die beiden gefunden. Dafür sind die beiden sehr dankbar.

Farhan hatte bereits Abitur, was aber in Deutschland nicht anerkannt wurde. Er besuchte den Integrationskurs an der Berufsschule, machte den „Quali“, den qualifizierenden Hauptschulabschluss, mit einem Durchschnitt von 2,9. Jürgen Müller hat ihm Deutsch beigebracht. „Lesen ging gut, Schreiben war und ist am schwersten.“ Nach dem Abschluss hat sich Farhan für den Beruf des Orthopädietechnik-Mechanikers entschieden: ein komplexes und forderndes Handwerk, das vielen deutschen Jugendlichen gar nicht bekannt ist, für das sich nicht sehr viele bewerben. Orthopädietechnik-Mechaniker fertigen nach ärztlicher Verordnung medizinische Hilfsmittel und

Prothesen für Menschen mit Behinderungen und körperlichen Einschränkungen an. Farhan ist handwerklich sehr geschickt, sagt Jürgen Müller, der als Kaufmann auch „in der Seele Handwerker“ war. „Mein Opa in Syrien hat Amputationen, darum habe ich diesen Beruf gewählt“, erklärt Farhan: „Wenn in einem Land Krieg war, gibt es viele Leute, die wie mein Opa Hilfe brauchen.“

Beim angesehenen Bamberger Sanitäts-haus Götting ist er im dritten Lehrjahr, er gilt als „pflichtbewusst, fleißig und loyal“. Sehr geschätzt und beliebt ist er, weil er nicht nur in der Werkstatt Orthesen konstruieren und anfertigen kann, sondern auch mit den Patienten spricht, sie berät, beim Anprobieren und Anpassen sehr hilfsbereit ist, weiß Jürgen Müller. Das ist bei individuellen Hilfsmitteln wichtig, weil sie ihren Nutzern mehr Lebensqualität ermöglichen. Kein einfaches Gewerbe: Im Berufsbildungszentrum gibt es auch einen Orthopädie-Meister, der Farhan praktisch hilft. Es braucht aber auch präzises theoretisches Wissen. „Farhan lernt leicht die lateinischen Begriffe für Muskeln und Knochen“, berichtet Jürgen Müller, „aber die Berufsschule bereitet ihm Probleme. Ich muss ihm beim Durcharbeiten der Lernvorlagen manche Begriffe erklären, gerade weil es auch in dem Beruf um Mathe und Geometrie geht.“ Einmal pro Woche treffen sie sich bis heute dazu.

Berufsziel: den Menschen helfen

Aber auch in der Freizeit sehen sie sich oft, weil es eben nicht nur um Hilfe geht, sondern darum, Familie zu erleben. Farhan telefoniert oft mit seinen Eltern in Syrien und hält Kontakt auch zur Verwandtschaft. Mit seinen Pateneltern war er in Mallorca und Paris: „Wir haben beide Jungs in den Urlaub mitgenommen, sie gehören zu unserer Familie.“ Wie sieht für Farhan die Zukunft aus, wo sieht er sich in zehn Jahren? „Wenn alles gutgeht, arbeiten, mal sehen, den Meister machen, heiraten.“ Und wenn die Verhältnisse in Syrien dann in Ordnung sind, vielleicht nach Hause und den Menschen helfen: anwenden, was er hier gelernt hat.



^ Wollte mit seiner Frau einen Beitrag leisten zur guten Aufnahme von Geflüchteten: Jürgen Müller.

∨ Chef Franz Feige über Farhan Frho: „Ein Auszubildender, wie man ihn sich nur wünschen kann.“



Homeschooling-Projekt hilft Schülern und Eltern

Titelthema

Text – Johannes Broermann

Arbeitsräume und Unterstützung beim Lernen und Hausaufgabenmachen in Duderstadt

Isabel Lubojanski erlebt eine Offenbarung: „Ich bin ja so froh, dass ich hier sein kann. Das gibt es nicht in vielen Ländern“, so sieht es ein dankbarer Grundschüler. Er ist Kind von Flüchtlingen, hat zu Hause keine Lernmöglichkeiten und die Eltern können beim Lösen der Aufgaben kaum unterstützen. „Die Schüler brauchen Begleitung“, weiß sie. Manche haben Eltern mit Lernschwäche. Andere sind entmutigt und die Eltern verzweifeln über die Antriebslosigkeit ihrer sonst so motivierten Tochter.

Erst 20, dann 30 Schüler wurden angemeldet, als Jugendamt, Familienhilfe und Schulsozialarbeit in Duderstadt auf das neue Lern- und Unterstützungsangebot des Dekanatsjugendzentrums Emmaus und des Familienzentrums im Inklusiven Campus der Caritas Südniedersachsen aufmerksam machten.

Lüften, lernen, lüften, lernen

Das Angebot umfasst Räume zum Lernen, Computer- und Internetzugang, Ausdrucke sowie Lernunterstützung bei Bedarf durch digitale Lernhilfen und Fachkräfte. „Wir sind weder Schulersatz noch Nachhilfe, wir sehen aber durch etliche Nachfragen einen entsprechenden Bedarf“, erklären Elvira Werner, Jugendreferentin im Emmaus, und Isabel Lubojanski von der Caritas. Angesprochen fühlen sollen sich besonders Mehrkinderfamilien mit sozialer Benachteiligung oder Mangel an technischer Ausstattung. Auch Kinder und Jugendliche mit schwierigem Lernumfeld, etwa weil zu Hause nicht ausreichend Räume, Ruhe oder



Computer für das Homeschooling verfügbar sind, dürfen gerne in den Inklusiven Campus oder das Haus St. Georg kommen, sagen die beiden Organisatorinnen. In beiden Häusern bestehe ein Hygienekonzept, wodurch das Infektionsrisiko stark minimiert sei. Schüler haben dort die Möglichkeit, einzeln Räume zu nutzen. Hilfe stehe bei Bedarf zur Verfügung. Mund-Nasen-Schutz, Trennwände, gute Durchlüftung sowie regelmäßige Desinfektion würden das Projekt möglich machen.

Dort können sich auch Freiwillige melden, die das Angebot per Videokonferenz unterstützen möchten. „Beispielsweise suchen wir pensionierte Lehrkräfte, wir stellen dann die nötige Technik und die Schüler profitieren vom pädagogischen Know-how“, erklärt Lubojanski. Derzeit sind sieben Ehrenamtliche in der Betreuung, vor allem jüngere, die in der Pandemie ihre eigentliche Arbeit nicht tun können. Auch eine Studentin, die ihr Praktikum ableistet, hilft mit. Weitere Unterstützer haben sich schon gemeldet. Mit der betreuten Lernhilfe allein ist es nicht getan, meint Isabel Lubojanski. Sie glaubt, dass ihr Angebot das ganze Jahr



^ Mia (8) und Rolf Cornelius machen Mathe-Hausaufgaben. Wer ist wann dran? Familienzentrums und Realschule sprechen sich ab.

noch gebraucht wird, um Teilhabechancen zu schaffen. Exkursionen und Ausflüge werden sicher auch nötig sein, wofür noch Sponsoren gesucht werden. Denn für die Kinder und Eltern ist die Nutzung des Homeschooling-Projekts kostenlos.

Koordination: Isabel Lubojanski
Tel. 0 55 27/98 13 9-50